

WEHR

www.badische-zeitung.de/badsaeckingen

Ein Hochgenuss der Persiflage

Der Freiburger Verwandlungskünstler Bernd Lafrenz spielt Shakespeares Hamlet im Schlosshof Tiengen. *Tipps und Termine, Seite 34*

Mit Fingerfertigkeit nicht getan

Landeskantor Carsten Klomb ernannte Schopfheims Bezirkskantor Christoph Bogen zum Kirchenmusikdirektor. *Nachbarschaft, Seite 35*

Panne im A-98-Tunnel

Wegen des Defekts eines Messgeräts kam es am Montag im Nollinger Bergtunnel im Feierabendverkehr zum Stau. *Rheinfelden, Seite 36*

Zentrale Stelle steuert Großevents

Bei der Vorbereitung von Großveranstaltungen geht das Freiburger Rathaus neue Wege. Erster Test ist das „Sea of Love“. *Freiburg, Seite 38*

Stimmungsvolle Sommerserenade

Die Jugendkapellen Öflingen und Wehr überzeugen bei ihrem Jubiläumsdoppelkonzert sowohl technisch als auch musikalisch

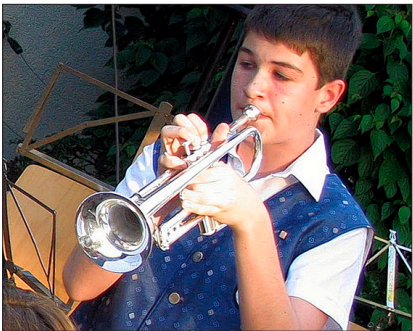
VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL GOTTSTEIN

WEHR-ÖFLINGEN. Die Jugendkapelle des Musikvereins Öflingen wird heuer 40 Jahre alt. Zu ihrem Geburtstag machten ihr die Kollegen aus Wehr mit ihrem Auftritt bei der Sommerserenade ein Geschenk. Bei angenehmen Temperaturen und leichtem Wind lauschten am Sonntagabend zahlreiche Besucher dem Doppelkonzert auf dem Öflinger Schulplatz.

Den ersten Teil des Konzerts bestritt die Gastkapelle, die etwas älter ist als die gastgebende, hatte sie doch 1950 im legendären Wehrhofsaal ihr erstes Konzert nach dem Krieg gegeben. Am Sonntag begann sie, wie es sich für Jubiläen gehört, mit einer Totenehrung – auf ungewohnte Art. Unter Leitung von Christian Scheb stimmte sie eine Beerdigungsmusik im New-Orleans-Stil an. Sie begann bedächtig, doch schien die Trauer im beschwingten zweiten Teil bald überwunden.

Auch zu einer Jugendkapelle gehören solistische Auftritte: Alexandra Groß, die seit 2006 bei der Stadtmusik ist, bereitet sich derzeit auf das Leistungsabzeichen in Gold vor. Sie spielte sauber und einfühlsam das Hornsolo in Henk van Lijnschootens „Air Poétique“, das der Komponist einem contergangeschädigten Musiker gewidmet hatte.

„Gleich geht richtig was ab“, kündigte Moderator Jürgen Bäumle das Potpourri von Rockmusik aus dem Film „Shrek II“ an. Den Abschluss bildete Musik des Glee-Clubs, einer Schulkapelle aus einer amerikanischen Fernsehserie. Sowohl in den rhythmusbetonen schnellen Passagen als auch in den von dunklen Farben dominierten langsameren, melancholischen Abschnitten konnte die Kapelle technisch wie musikalisch überzeugen.



Das große Finale des Open-Air-Konzerts zum 40-jährigen Bestehen des Öflinger Nachwuchsorchesters bestritten beide Jugendkapellen gemeinsam. Als Solisten taten sich Aexandra Groß aus Wehr und Lukas Graber aus Öflingen hervor.

Im zweiten Teil gaben die Gastgeber einen Vorgeschmack auf das Jubiläumswochenende Ende September, bei dem eine Rallye mit 14 Jugendkapellen erwartet wird, die an verschiedenen Stellen im Dorf spielen werden. Anwesend war Hugo Thomann, Gründer des Öflinger Jugendorchesters. Damals hieß es noch Knabenkapelle, doch bereits zwei Jahre später wurde der Name geändert, weil die ersten Mädchen aufgenommen wurden. Seit 2009 leitet Rolf Gallmann die Jugendausbildung. Bäumle schloss in seinen



Dank an ihn die anderen Ausbilder und Hilfsdirigenten ein.

Mit dem einfühlsamen „Something Stupid“ eröffneten die Öflinger Jungmusiker ihr Programm, das wie bei den Wehrern aus moderner Unterhaltungsmusik bestand. Dass sie in mehreren Genres zu Hause sind, wurde in „Just A Closer Walk“ deutlich, das im Jazz-Stil (mit beachtlichen Soloeinlagen) begann und in einen Dixieland mündete. Mit einem Potpourri erwiesen sie dem goldenen Zeitalter des Swing ihre Reverenz, und schließlich bestand der Trompeter Lukas Graber sein Debüt als Solist in „Save That Last

Dance For Us“. Er hat seine Ausbildung 2006 begonnen und bereitet sich jetzt auf das silberne Leistungsabzeichen vor.

Das Finale gestalteten beide Kapellen gemeinsam, mit der Titelmelodie von „Hawaii 5-0“ und einem Medley der Gruppe Coldplay. Die Orchester mit ihren zusammen rund 70 Musikern harmonisierten gut. Das haben sie mit ihren Leitern Rolf Gallmann und Christian Scheb gemeinsam, die einst dieselbe Schulklasse besucht hatten: „Das erklärt den selben Silberstich im Haar“, scherzte Bäumle. Als Zugabe gab es den Marsch „Hoch Badnerland“.

FOTOS: MICHAEL GOTTSTEIN

Drei 13-Jährige ausgeraubt

Zwei Handys und 25 Euro Beute

WEHR (BZ). Drei 13-Jährige, die in der Nacht zum Samstag gegen 1.15 Uhr in Wehr auf dem Nachhauseweg waren, sind ausgeraubt worden. Ein Unbekannter nahm ihnen Geld und Handys ab. Die Polizei sucht Zeugen.

Der Täter soll 19 bis 20 Jahre alt und etwa 1,90 Meter groß sein. Er hatte eine schlanke, durchtrainierte Figur, ein spitzes Gesicht und kurze Haare, die in der Mitte etwas länger waren, ähnlich einer Irokesenfrisur. Er trug eine Hose mit vielen Seitentaschen und kleine, runde Ohringe in beiden Ohren.

Der Überfall ereignete sich laut Polizei beim Lidl-Parkplatz. Der Unbekannte hielt die Jugendlichen an und forderte sie auf, die Taschen zu leeren. Als einer das Handy nicht herausgeben wollte, schlug er dem Jungen in den Bauch. So erbeutete der Täter ein Samsung Galaxy S 2, ein LG Optimus 3 D sowie 25 Euro. Zeugen mögen sich beim Polizeiposten Wehr melden, Telefon 07762/80780).

Keine Pause in Tierklinik

Betrieb läuft nach Brand weiter

WEHR (bas). Eine Spur der Verwüstung hat der Brand auf dem Dach der Brunnmattstube im Wehrer Enkendorf hinterlassen. Trotzdem hatte die dort untergebrachte Tierklinik Partners am Montag schon wieder geöffnet. Der Betrieb sei durch den Brand nicht beeinträchtigt worden, teilte die Klinik mit. Alle tierischen Patienten könnten ohne Einschränkungen behandelt werden.

Am Sonntag hatte, wie berichtet, die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Brunnmattstube gebrannt. Die Freiwilligen Feuerwehren Wehr und Bad Säckingen hatten ein Übergreifen auf das Haus verhindert. Weder Menschen noch Tiere wurden verletzt, der Schaden beträgt voraussichtlich mehrere zehntausend Euro. Die Brunnmattstube beherbergt neben der Tierklinik auch eine Reithalle und Pferdeställe. Nach ersten Erkenntnissen entstand das Feuer im Technikraum, wo an der Wand die Wechselrichter für die Photovoltaikanlage montiert sind.

KURZ NOTIERT

Fahrt zum Bodensee

WEHR (BZ). Der Schwarzwaldverein Wehr fährt am Mittwoch, 20. Juni, mit dem Zug nach Konstanz. Geplant ist der Besuch von Sealife und eine Schifffahrt nach Friedrichshafen. Treffpunkt zur Abfahrt ist um 8.15 Uhr an der Mediathek. Die Führung übernimmt Bernhard Spitz, Telefon 07762/70276.

Easy-Step-Aerobic-Kurs

WEHR-ÖFLINGEN (BZ). Der Turnverein Brennet-Öflingen bietet Easy-Step-Aerobic ab Freitag, 22. Juni, 17.50 bis 18.50 Uhr, Gymnastikhalle Öflingen, an. Der Kurs ist ein gelenk- und rücken schonendes Herz- und Kreislauftraining. Der erste Abend ist kostenlos.

Tatort-Kommissar mit einem Hang zum Makabren

Charles Brauer liest in Wehr Kriminalgeschichten vor und begeistert damit die Zuhörer / Erlös geht an Lothar-Späth-Förderpreis

WEHR. „Erlesene Verbrechen und makellose Morde“ bekamen die vielen Zuhörer der Benefizlesung zugunsten des Lothar-Späth-Förderpreises im Wehrer Bürgersaal serviert. Aufgetischt wurden sie von dem als Tatort-Kommissar bekannt gewordenen Schauspieler Charles Brauer. Zu der Lesung hatten die Stadt Wehr und die Hanna- und Paul-Gräb-Stiftung mit Unterstützung der Buchhandlung Volk und der Mediathek eingeladen.

Brauer unterstützte den Späth-Förderpreis gemeinsam mit seiner Frau, der Bühnenbildnerin Lilot Hegi, bereits seit 2006 tätig, sagte Kulturamtsleiter Reinhard Valenta. Bei seinem ersten Besuch im Haus der Diakonie sei Brauer dort freudig mit dem Ausruf „Da kommt der Kommissar!“ begrüßt worden, so Valenta.

Brauer begann seine Lesung mit einem Text des Erfinders der Short Story Edgar Allan Poe. Der Autor gruseliger Gespensengeschichten geizte auch in seiner Kriminalgeschichte „Das Fass Amontillado“ nicht an kräftig mit makabrem Humor versetzten Wendungen. Brauer brachte sie gekonnt zur Geltung, ohne sie dramatisch zu sehr zu strapazieren. Mit dezenter Authentizität erweckte er die beiden Antagonisten zum Leben: den angetrunkenen, genussüchtigen Fortunato und seinen Gegenspieler, den Ich-Erzähler



Ausdrucksstarke Mimik sogar beim Vorlesen: der Schauspieler Charles Brauer im Bürgersaal im Alten Schloss

FOTO: KARIN STEINEBRUNNER

Montrésor, der sich geschworen hat, Vergeltung zu üben.

Herrlich gleichgültig, mit geradezu haarsträubender Selbstverständlichkeit und in bewusst gelangweiltem Tonfall las Brauer vor, wie Montrésor seinen teuflischen Plan umsetzte und Fortunato mit der Aussicht auf Amontillado (Sherry) in das verwinkelte Kellergewölbe lockte. Schmeichlerisch-unterwürfig, scheinbar besorgt um dessen Gesundheit, trieb

Montrésor sein Gegenüber immer tiefer hinab. Brauer skizzierte beim Lesen die Gewölbearchitektur mit kurzen Handbewegungen. Ganz tief unten kettete Montrésor den anderen an, mauerte ihn ein und schichtete den zuvor sorgsam beiseite geräumten Haufen menschlicher Gebeine wieder vor das neue Grab.

Seinen Hang zum Makabren wie zu ungewöhnlichen Wendungen zeigte Brauer auch mit der Auswahl seiner nächsten

Lektüre, der Erzählung „Tschüss Charly“ von Henry Slesar. Darin wird ein überschuldeter Geschäftsmann, der sich durch einen vorgetäuschten Selbstmord aus der Schlinge ziehen wollte, von seinem geprellten Partner beseitigt, der damit die Täuschung sozusagen real abschließt und so endgültig perfektioniert.

Patricia Highsmith als Lieblingsautorin

Die Parabel „Vier Männer und ein Pokerspiel“ präsentierte Bert Brecht einmal aus ganz ungewohnter Sicht, wenngleich letztlich doch mit gewohnt lehrhaftem Ansatz. Damit bewies Brauer eindrucksvoll, dass einer, der zu viel Glück hat, letztlich keine Überlebenschance haben kann. Zum Schluss erfreute Brauer seine Zuhörer noch mit Kostproben von Patricia Highsmith, einer seiner Lieblingsautorinnen, wie er gestand. Mit wenigen Andeutungen schaffte sie es, in „Ein wahnsinnig netter Mann“ Unausgesprochenes klar zu machen. Brauer ließ durch seinen Tonfall ebenso gekonnt den Charakter der dargestellten Mädchen lebendig werden. Mit einer (Mord-)Geschichte für Weiberfeinde und einer im wahrsten Sinne des Wortes explosiven Gute Nacht-Geschichte beschloss Brauer seinen wundervoll amüsanten Abend. *Karin Steinebrunner*